

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 12

Artikel: Kerndebatte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kerndebatte

Erstmals führte die Clausewitz-Gesellschaft ihr Jahresforum in der Schweiz durch: Am 30./31. Oktober 2009 setzte sich die Gesellschaft in Luzern mit der Sicherheitspolitik der Schweiz und dem Vergleich der beiden Strategen Clausewitz und Jomini auseinander.

Die in Hamburg beheimatete Clausewitz-Gesellschaft umfasst rund 1000 Mitglieder. Die Schweizer Sektion steht unter dem Präsidium von Oberst i Gst Roland Beck, Chefredaktor der ASMZ. Ihr gehörten zu Beginn der Tagung 38 Mitglieder an.

Ehrenvorsitzender der Schweizer Sektion ist Korpskommandant Arthur Liener, von 1993 bis 1997 Generalstabschef der Armee und (noch) Ombudsman der Tamedia. Als Geschäftsführer amtiert Oberstlt Igor Perrig, früher bei den Internationalen Beziehungen Verteidigung, jetzt Public Affairs Manager von Swisselectric.

Thalmann: Kooperation

Im militärpolitischen Brennpunkt des Luzerner Forums stand eine Kerndebatte um die Schweizer Sicherheitspolitik.

Botschafter Anton Thalmann, stellvertretender politischer Direktor im EDA, stellte die beiden Konzepte «Sicherheit durch Kooperation» und «eigenständige Landesverteidigung» einander gegenüber. Schritt für Schritt hob er die Vorteile hervor, welche die Kooperation seines Erachtens gegenüber dem Alleingang bringt.

Vertieft setzte sich Thalmann mit dem «schlimmsten Fall» auseinander, um den sich die Debatte immer wieder drehte. Thalmann vertrat seinen Standpunkt dezidiert: «Woran nehmen wir Mass, wenn es gilt, den schlimmsten Fall zu definieren? Wir dürfen unser Mass doch nicht am theoretisch absoluten Fall nehmen, sondern nur am Fall,



Schweizerisch-deutsche Begegnung in Luzern: Divisionär Marco Cantieni, als Kommandant der Höheren Kaderaus- bildung Gastgeber im Arme- e-Ausbildungszentrum; Generalmajor Christian Millotat von der Bundeswehr.

der schon rein physisch in absehbarer Zeit möglich ist.»

Hummler: Abrupter Wechsel

Oberst i Gst Konrad Hummler, unbeschränkt haftender Teilhaber von Wegelin & Co. Privatbankiers, unterschied anhand der Finanzkrise die Spielarten «kooperativ» und «nicht-kooperativ». Das weltweite Bankensystem sei schlagartig von der kooperativen in die nicht-kooperative Spiel-

form übergetreten – mit verheerenden Folgen. Das könne sich auch in der Sicherheit ereignen. Und da gebe es Aufgaben, die ein Staat *zwingend* allein erledigen müsse.

Wörtlich nannte Hummler: «Die territoriale Sicherung von Landesteilen, der Schutz neuralgischer Einrichtungen wie Staudämme und Kernkraftwerke, andere Infrastrukturaufgaben und die Fähigkeit nach Katastrophen einzugreifen und zu helfen. Es ist haltlos und blauäugig, diese – kri-



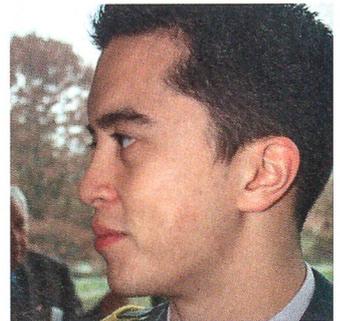
Oberst i Gst Jürg Stüssi-Lauterburg durchleuchtete luzid die Schweiz und Deutschland in ihrer wechselvollen Geschichte.



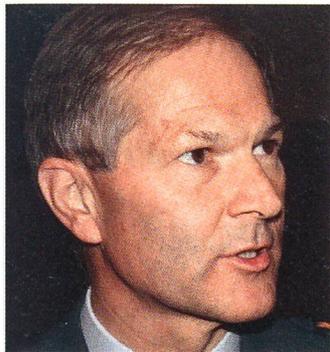
Major Kaj-Gunnar Sievert, der Informationschef der Armee, leitete gewandt das Gespräch auf dem Podium.



Der Luftwaffen- und Generalstabsoffizier Rainer Konrad dient als deutscher Verteidigungsattaché in Bern.



Er ist das jüngste Mitglied der Clausewitz-Gesellschaft überhaupt: Leutnant Daniel Weilenmann aus Feldmeilen.



Br Daniel Lättsch, der Direktor der Militärakademie, redete Klartext zur Schweizer Politik.



Die Generalstabsobersten Konrad Hummler und Roland Beck. Hummler legte beredet sein Konzept vom Übergang aus der kooperativen Lage zur nicht-kooperativen Situation dar.



Der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft: Generalleutnant Klaus Olshausen.

tische! – Menge unter dem Blickwinkel des kooperativen Spiels zu betrachten. Vielmehr muss alles unter dem Gesichtspunkt des ganzen oder teilweisen Im-Stich-Gelassenseins beurteilt werden. Oder mit anderen Worten», so Hummler, «Sicherheitspolitik darf nie bedeuten, dass man auf Kooperationen angewiesen ist, sondern höchstens, dass man zur Kooperation fähig wäre.»

Lättsch: Ressourcen

Brigadier Daniel Lättsch, der Direktor der Militärakademie, forderte in seinem prägnanten Auftritt: «Ausgehend von einer konzisen Umschreibung der strategischen nationalen Interessen und einer umfassenden Bedrohungsanalyse sind die Fragen nach der geeigneten Form der Armee zu beantworten. Ohne Luxuswünsche zu befriedigen, sind die notwendigen Ressourcen, insbesondere die Finanzen, bereit zu stellen, welche die Erfüllung des Auftrags erst ermöglichen. Es gilt, den Druck aufrecht zu

erhalten und mit entsprechendem Reformwillen an die Arbeit zu gehen.»

Unheilige Allianzen

Kritik übte Lättsch am Parlament: «Die massgebenden Parteien sind kaum in der Lage, eine mehrheitsfähige Verteidigungspolitik zu formulieren. Je rund ein Drittel vertritt untereinander kaum kompatible Wege. Es gibt keine stabilen Mehrheiten mehr. Mehrheiten kommen zunehmend als unheilige Allianzen zustande.»

«Diese Ausgangslage», so Lättsch, «scheint auch auf den Sicherheitspolitischen Bericht durchzuschlagen. Der vorliegende Entwurf zeigt klar in Richtung Vergangenheit, nicht in Richtung Zukunft.»

Treffende Worte fand Generalleutnant Klaus Olshausen, der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Er zitierte aus Clausewitzens «Vom Kriege». Dort heisst es im Sechsten Kapitel des Achten Buches: «Niemand wird man sehn, dass ein Staat, der in der Sa-

che eines andern auftritt, diese so ernsthaft nimmt wie seine eigene. Eine mässige Hülfarmee wird vorgeschickt; ist sie nicht glücklich, so sieht man die Sache ziemlich als abgemacht an und sucht so wohlfeil als möglich herauszukommen.»

Clausewitz und Jomini

Humorvoll und zuversichtlich wie immer stellte Divisionär Marco Cantieni die Höhere Kaderauswahl vor; und Oberst i GSt Jürg Stüssi-Lauterburg beschrieb fulminant das nicht immer einfache Verhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz.

Div Eugen Hofmeister legte die Herausforderungen an die Armee dar. Oberst i GSt Beck führte ein zum Thema «Clausewitz und Jomini», zu dem im Panel-Gespräch auch Oberst i GSt Michael Arnold, Kapitän zur See Lennart Souchon, Johann Ulrich Schlegel und Oberst i GSt Matthias Kuster Stellung nahmen.

fo. 

Zu Jomini Seiten 36 und 37.

Clausewitz-Gesellschaft: «Die strategischen Fragen unserer Zeit»

Die Clausewitz-Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, aus der Begegnung mit den Gedanken des militärischen Denkers Carl von Clausewitz Nutzen für die Gegenwart zu ziehen. Dabei geht es um den Versuch, die gegenwärtigen Aufgaben der Politik und der Strategie im Spiegel der Einsichten von Clausewitz zu sehen und dabei zu prüfen, welche der formulierten Grundsätze heute noch von Bedeutung sind und damit überzeitliche Geltung haben.

Stand im Mittelpunkt der Arbeit der Gesellschaft anfangs das Bestreben, das geistige Erbe des deutschen Generalstabes zu bewahren und die Clausewitz-Forschung zu unterstützen, so ist heute vor allem die kritische und intensive Auseinandersetzung mit den strategischen und si-

cherheitspolitischen Fragen unserer Zeit in den Vordergrund getreten. Diesem zweiten Teil des Ansatzes fühlt sich die Arbeit der Clausewitz-Gesellschaft heute noch stärker verpflichtet. Der Schwerpunkt des Interesses orientiert sich daher intensiv an der kritischen Auseinandersetzung mit den strategischen und sicherheitspolitischen Fragen unserer Zeit, ohne dabei den intellektuellen Bezug zu Carl von Clausewitz ausser Acht zu lassen.

So sind die Aussagen von Clausewitz, die sich mit dem Guerillakrieg beschäftigen, heute in der Zeit des Terrorismus, der gewaltsamen Auseinandersetzungen um schwindende Rohstoffe, um Religionen und zerfallende Staaten von ganz aktueller Bedeutung.



Carl von Clausewitz (1780 bis 1831).